

Mendener Zeitung

Westfälischer Telegraph
Amtliches Organ der Stadt Menden

Wöchentliche Beilage: Mendener Sonntagsblatt :: Fernsprecher Nr. 17 Menden.

Anzeigengebühr: Die ein-
spaltige Zeile oder deren
Raum 15 Pf. - Reklamen
40 Pf. Bei zwangsweiser Be-
treibung der Gebühren oder
durch gerichtliche Mitwirkung
wird jede Vergünstigung hin-
fälligt. Für die Aufnahme von
Anzeigen an bestimmt vor-
geschriebenen Tagen oder
Stellen keine Gewähr.

Nr. 133. Erstes Blatt. Samstag, den 6. November 1915. 56. Jahrgang.

Eine bulgarische Division in Ruß eingedrückt. Der Weltkrieg.

Nördlich von Massiges stürmten unsere Truppen einen nahe vor unserer Front liegenden französischen Graben in einer Ausdehnung von 800 Metern. Der größte Teil der Besatzung ist gefallen, nur 2 Offiziere (darunter ein Major) und 25 Mann wurden gefangen genommen. Massiges liegt östlich der Linie Targu-Perthes in dem Teil der Champagne, in dem die heftigsten Kämpfe stattfanden.

Der von den Franzosen noch besetzte kleine Graben nördlich von Le Mesnil wurde nachts geäubert. Ein Gegenangriff gegen den von unseren Truppen gestärkten Graben nördlich von Massiges wurde blutig abgewiesen: am Ende des Grabens wird noch mit Handgranaten gekämpft. Die Zahl der Gefangenen ist auf 3 Offiziere 90 Mann gestiegen, 8 Maschinengewehre, 12 kleine Minenwerfer wurden erbeutet. Der englische Oberbefehlshaber, Feldmarschall French, hat in einem amtlichen Telegramm behauptet: Aus den Verlustlisten von 7 deutschen Bataillonen, die an den Kämpfen von Loos teilgenommen haben, geht hervor, daß ihre Verluste ungefähr 80 Prozent ihrer Stärke betragen. Diese Angabe ist als falsch erlunden.

Carlson und Grey. Der zurückgetretene Minister Carlson richtete einen sehr heftigen und scharfen Angriff gegen die Kriegsführung des Kabinetts. Klipp und klar ist in diesen Ausführungen bewiesen, wie wenig das Kabinett den Krieg zu führen imstande war, und daß von dem Zeitpunkt an die große Glorie gehängten Kriegsplan bei Carlsons Rücktritt keine Spur zu entdecken war. Es sei auch höchste Zeit, führte der Exminister aus, einen andern Kurs einzuschlagen, denn der Kriegsschauplatz erweitert sich ständig und drohe, sich auf den Osten, auf die Lebensinteressen des britischen Reiches auszuweiten. Der erste Stoß, den die Nation erleidet, sei die schreckliche Enthüllung des Munitionsmangels gewesen. Und dann habe er nie begreifen können, wie alle 22 Minister blind dagegen sein konnten, daß es gänzlich unmöglich war, die militärische Expedition nach den Dardanellen, die ihnen schon solange wie ein Wühlstein um den Hals hing, erfolgreich auszuführen.

Unser Verluste betragen eine Million Mann", sagte Carlson im Verlaufe seiner Rede, um sich dann scharf gegen Grey zu wenden. Er fuhr ungefähr so fort: "Bleibt der erste Fall des Gebarens des Kabinetts ist die Balkanfrage. Nichts setzte mich mehr in Erstaunen als der Anblick, wie unsere Balkanpolitik sich im Kreise herumdrehte. Grey gab 28. September eine Erklärung ab, die Serbien tatsächlich Hilfe versprach." Natürlich werden von den englischen Blättern diese Auslassungen ausführlich kommentiert und erklären sich mit vielem der Carlsonschen Mitteilungen einverstanden. Auch Grey hat wiederum das Wort ergriffen und sich gegen die Vorwürfe seines früheren Kollegen verteidigt. Er führte ungefähr folgendes aus: Als er, Grey, seine Hilfe zusagte, habe er sich gar nicht an Serbien ge-

achtet, sondern die Frage "sine qua non" über die Haltung, welche die Entente angeht, einer möglichen Aktion Bulgariens einnehmen werde, beantwortet. Damals war Bulgarien noch in Griechenland am Ruder und entschlossen, die Verpflichtungen, die Griechenland seinem serbischen Bundesgenossen gegenüber hatte, zu erfüllen. Aber Bulgarien sei im kritischen Moment gefallen. In diesem Augenblick war das ganze Gebäude, wo Greys Versprechen ruhte, zusammengebrochen.

Joffre und Gallieni. Der Generalissimo Joffre ist durchaus keine allgemein anerkannte militärische Autorität in Frankreich, so überschwinglich die Worte auch waren, mit denen der neue Ministerpräsident Briand die "Meisterhaftigkeit des großen Führers" und das blinde Vertrauen der Soldaten zu ihr feierte. General Pau ist ein ausgesprochener Gegner der pflegmässigen Kriegsführung Joffres. Nicht minder hat Gallieni schon sehr scharfe Kritik an der Kriegsführung Joffres geübt. Gallieni ist gegen Joffre ergrimmt, da er annimmt, daß dieser ihn zum Gouverneur von Paris ernennen ließ und ihn damit von einer Ruhm versprechenden Tätigkeit an der Front ausschloß. Auch wurmte es Gallieni, daß Joffre den angeblichen Marne-Sieg allein für sich in Anspruch nahm. Bei diesem spitzigen Verhältnis kann man sich vorstellen, wie angenehm Joffre von der Ernennung Gallienis zum Kriegsminister berührt wurde.

Sturm gegen Asquith. Im Parlament ist das Koalitionskabinett Asquith trotz der zur Beschwichtigung gehaltenen Lobreden des Premiers auf die beispiellosen Erfolge der englischen Armee und Flotte heftigsten Angriffes ausgesetzt. Noch nie hat sich eine Nation in gefährlicher Lage befunden, als England jetzt, wurde dem Kabinett im Parlament zugerufen. Wenn die Russen einen Großfürsten los geworden wären, so müßte sich England doch von einer so unfähigen Regierung, wie es die des Ministerpräsidenten Asquith ist, befreien können. Die Zensur verfallende gewisse Nachrichten, z. B. regelmäßig die amtlichen Berliner Berichte. Es wurde der Regierung angedeutet, daß sie wegen des Dardanellenunternehmens zur Verantwortung gezogen werden würde usw. Nach der Stimmung in den beiden Parlamenten ist mit Sicherheit zu erwarten, daß Asquith wie Grey das Ende der Balkanaktion als Minister nicht überleben.

Siegreich im Osten.

Vor Dünaburg wird von der Armeegruppe Hindenburg weiter gekämpft. In verschiedenen Stellen wiederholten die Russen ihre Angriffe, überall wurden sie zurückgeschlagen. Besonders starke Kräfte setzten sie bei Garbunowka ein; dort waren ihre Verluste auch am schwersten. Das Dorf Miltitsch konnten sie im Feuer unserer Artillerie nicht halten; es ist wieder von uns besetzt. Während bei der Armeegruppe des Prinzen Leopold von Bayern wesentliche Ereignisse sich nicht zutrugen, verlachten die Russen einen Überfall auf das Dorf Kuchoda-Wola. In das Dorf eingedrungen

Abteilungen wurden sofort wieder hinausgeworfen. Ein abermaliger Versuch des Feindes, durch starke Gegenangriffe uns den Erfolg westlich von Gzartorysk streitig zu machen, scheiterte. Aus den Kämpfen eines Tages wurden insgesamt 5 Offiziere, 1117 Mann als Gefangene und 11 Maschinengewehre eingebracht. Bei den Truppen des Generals Grafen v. Bothmer in Ostgalizien wurde noch forgesetzt in und bei Siemowice gekämpft; die Zahl der bei dem Dorfkampf gemachten Gefangenen hat sich auf 3000 erhöht. Russische Angriffe südlich des Dniepr brachen zusammen.

Die wieder aufgelebte russische Offensive an der oberen Strypa und am unteren Sigt brachte den Russen wieder große Verluste. In Ostgalizien sind die russischen Angriffe auf den meisten Punkten schon abgewiesen. In Nordwestgalizien sind österreichisch-ungarische und deutsche Truppen in die russische Hauptstellung am Abschnitt an der Komel-Kiew-Bahn südlich des Sumpfesgebietes eingebracht.

Verlustreiche russische Mißerfolge.

Ohne Rücksicht auf ihre ganz außergewöhnlich hohen Verluste haben die Russen ihre vergeblichen Angriffe gegen Truppen der Heeresgruppe Hindenburg zwischen Swienta und Jlen-See sowie bei Gateni fortgesetzt. Bei Gateni brachen wiederum vier starke Angriffe vor unseren Stellungen zusammen. Bei der Armeegruppe des Prinzen Leopold von Bayern hat sich nichts von Bedeutung ereignet. Bei der Heeresgruppe von Vinsingen in Westgalizien wurden die Russen nördlich von Gzartorysk nach einem kurzen Vorstoß über Kosciuchnowa auf Wolczed wieder in ihre Stellungen zurückgeworfen. Südlich von Budza machte unser Angriff Fortschritte. Mehrfache russische Gegenstöße nördlich von Komarow wurden abgewiesen. Bei den Truppen des Generals Grafen von Bothmer in Ostgalizien führte unser Angriff gegen die noch einen Teil von Siemowice haltenden Russen zum Erfolge. Übermals fielen über 2000 Gefangene in unsere Hand.

Vorgebliche Blockade der deutschen Offiziere. Admiral Degony behauptete in einem Pariser Blatt, daß die englischen Tauchboote bereits seit drei Monaten die deutschen Küsten von Warnemünde bis Windau blockiert hätten. Das führende Blockholmer Organ sagt hierzu: Der Admiral beschäftigte sich bereits früher mit den Verhältnissen in der Ostsee, ohne daß seine Artikel eine nähere Kenntnis der Sache verrieten. Bekanntlich liegt keine Blockade vor; von ihr kann keine Rede sein.

Die russische Regierung beschloß, eine große Anzahl Reichsdeutscher und Deutschrussen, überwiegend Industrielle und Kaufleute, nach Sibirien zu verschicken.

Der italienische Krieg.

Cadorna schweigt. Die italienische Vorstoßkraft ist erschöpft. Furchtbar waren die Verluste, die der Feind bei allen seinen erfolglosen Angriffen erlitt. Die dritte Manoa-

Der rettende Traum.

Von Max Kettler.

Fortsetzung statt Schluß.

Mit einem bitteren Gefühl im Herzen war Heinz Ewald an der Spitze seiner Leute hinausgezogen. Das laute Singen der Kameraden, der kaum verhüllte Jubel der Soldaten, die mit ungestümem Lärm heran an den Feind wollten, all der laute Lärm des Kriegshandwerks tat ihm auf einmal weh. Noch auf dem Bahnhof, bevor der Zug die Garnison verließ, war sein Blick den Bahnsteig hinunter gewellt und hatte Ausschau gehalten nach einem weißen Kleide und ein paar flatternden blonden Zöpfchen. Aber Jse war nicht gekommen. Seufzend kletterte Heinz als letzter endlich in sein Abteil, zog die Fenster hoch und rollte sich in seinen Mantel ein. Er bedachte er im stillen und machte einen blauen Strich unter das Gewissen. Und dann kam der Teufel über ihn! Was hatte er denn auch verloren? Hier in der Garnison, in seiner zweiten Heimat, war nicht ein einziger Mensch, der wirklich mit ehrlichem Herzen an ihm hing. Die verschiedenen Rufe "Auf Wiedersehen", die ihm und seinen Kameraden gegolten hatten, fanden kein Echo in seinem Herzen, und Jse, um die er so lange gekämpft hatte, war ihm in diesem Augenblick fremder denn je.

Und als der Zug dann Station um Station in wilder Fahrt hinter sich ließ, kam es wie toller Übermut über ihn. Er fiel jubelnd in die Soldatenweisen mit ein, die den ganzen Zug durchhallten, und seine Gedanken eilten weit voraus, hinaus auf das Schlachtfeld, das sie erwartete. Hier sollte er als Held kämpfen, und wenn es sein mußte, — auch sterben! Dieser Gedanke hatte etwas Beruhigendes für ihn. Der Aufenthalt in Kreuz war nur kurz bemessen gewesen. Ein Signal rief die Soldaten schnell wieder zusammen. Die langen Schnellzugswagen schieden die Kompanien, die Lüren klapperten zu und weiter ging's in die Nacht hinein. Und als der Morgen graute, und der Mond nur noch in schwachen Silberglanz durch die Fenster lugte, schloß Heinz Ewald den Schlaf des Gerechten und seine Träume führten ihn den Weg wieder zurück in Altes

Haus, und wie Sphärenmuffel drängen an sein Ohr die weichen Klänge des Flügels, vor dem Jse saß.

So war es nach Serbien hineingegangen. Der träumerische Heinz hatte nun abgestreift, was ihn an das Vergangene fesselte! Eine kalte Entschlossenheit war über ihn gekommen. Mit einer kühnen Mannschaff hatte er als erster die Donau überschritten und sich den serbischen Stellungen auf Rußwette genähert. Rechts und links klafften die Kugeln in das Wasser. Ein Mann fiel mit lautem Aufschrei in das Boot zurück, und noch immer gab Heinz nicht den Befehl zur Umkehr. "Wir haben die Aufgabe übernommen", sagte er, "die Stärke des Gegners zu erkunden. Ich habe mir die Hand gefesselt unter euch Kerlen ausgelacht, — will etwa jetzt einer von euch schwach werden?" Immer näher kam der Ort der feindlichen Stellungen. Schon konnte Heinz die eingebauten Unterstände erkennen, da sank wieder ein Mann lautlos zurück. Jetzt ließ Heinz Heinz machen und brachte die wichtige Meldung zurück. Dann fing die Artillerie an, ihr schweres Feuer auf die entdeckten Stellungen des Feindes zu legen. Und dann kam der Befehl zum Sturm. Heinz an der Spitze seiner Leute, den Säbel in der Faust, die Signalfahne in der Hand, stand im ersten Rahn und fuhr an das jenseitige Ufer. Es glückte ihm leicht, festen Fuß zu fassen und ein paar Kompagnien in Aufstellung zu bringen. Aber da schlugen auch schon die serbischen Kugeln in die Reihen. "Bajonett pflanz auf! Zum Sturm! Marsch, marsch!" klang seine helle Stimme. In kühnem Anlauf ging es die ersten Anhöhen hinauf. Es war ein furchtbares Ringen, aber die Feldgrauen machten ganze Arbeit, und als sie endlich in geförderter Stellung auf feindlichem Boden standen, kam der Regimentsführer selbst zu Heinz Ewald geritten, schüttelte ihm kräftig die Hand und überreichte ihm mit anerkennenden Worten das Kreuz von Eisen. Heinz Ewald war beschämt, aber sein Herz schlug vor lauter Freude. Was galt ihm Jse in diesem Augenblick!

Die Serben aber hatten sich ziemlich stark besetzt. Jeder Hügel, jede Ackerfurche war ein Lager, das von Maschinengewehren und Wurfminen besetzt. Jedes zerfallene Bauernhaus war in eine kleine Festung umgewandelt worden. Die Serben hatten Zeit gehabt, während in Ost und

West die wichtigen Schlänge fielen, ihre Stellungen zu fast unüberwindlichen Burgen auszubauen. Das war ein hartes Ringen! Bayrische und mährische Truppen mußten mit Löwenmut Schulter an Schulter kämpfen, um einige Zoll Boden zu gewinnen. Auch die österreichischen Bundes-truppen drangen machtvoll vorwärts und zusehends wuchs der Raum, der sich zwischen der Donau und dem Feinde dehnte. Leider waren die Wetterverhältnisse die denkbar ungünstigsten. Es wehte ein eisalter Wind, der oft mit dichten Regenschauern über die Truppen herfiel und sie in wenigen Augenblicken bis auf die Haut durchnässte. Die trostlose Einöde des serbischen Landes umfing die braven Kämpfer mit harten, mitleidlosen Krallen und gönnte ihnen manchmal tagelang kein Dach über dem Kopfe. Da wurden denn in Eile die Zeltbahnen aufgestellt, die Zelte aufgeschlagen und die stämmigen Söhne der deutschen Gaus schmiegen sich wie schneeweiße Vögelchen aneinander, um vor dem eisigen Wind geschützt zu sein.

Wieder einmal war nach hartem Kampfe eine serbische Stellung genommen worden. Der Feind hatte sich mit einer erkennenswerter Zähigkeit behauptet. Kaum ein einziger Soldat war unverwundet in die Hände der Deutschen gefallen. Auch mancher deutsche Mutterhahn hatte die Augen zum ewigen Schlaf geschlossen. Aber jetzt war die ganze Stellung unbestritten im Besitz der bayrischen Truppen, die nur noch auf Verstärkung durch ihre mährischen Kameraden warteten, um dann von neuem dem Gegner anzugreifen. Heinz Ewald, der mit einigen Kameraden sich bei den Bayern befand, lag in einer kleinen Wäldung, die nordöstlich eine schlanke Gestalt aufsteckte und ließ die Blide hinaus zum Abendhimmel schweben. Dort oben zogen die Sterne ruhig ihre Bahn, der Mond summerte unruhig auf das Kampffeld hinunter, und hier und da horstete sich die gespensterhafte Silhouette eines brennenden Dorfes ab. Wieder wie in seiner Jugendzeit sah Heinz Ewald die Sternengebirge am Himmel auf. Da war der große Bär, den er schon als kleiner Knabe am Himmel beobachtet hatte; der Sirius blickte ernst auf die ruhende Kämpferhaare, und die Milchstraße trat deutlich in Erscheinung. Bunte, geisterhafte Träume zogen durch seine Gedanken. Der Schlaf, der seit Tagen die rastlos Vordringenden geflohen hatte,

schlacht hat ihm den Rest gegeben. Eine neue Offensive des Feindes ist kaum noch zu erwarten, da die italienischen Truppen zu den bisherigen Angriffen mit geradezu barbarischen Mitteln getrieben worden waren. Ein Armeebefehl Cadornas, der bei einem gefangenen italienischen Offizier vorgefunden wurde, ordnet die Todesstrafe für Zurückweichende und für vom Feinde Gefangene an.

Jeder, so heißt es im einzelnen, muß wissen, wer versuchen sollte, sich zu ergeben oder zurückzuweichen, daß er noch bevor er diese Schande auf sich laden, vom Blei der hinter ihm stehenden Truppen oder von den Kugeln der hinter den Kampftruppen zur Beaufsichtigung verwendeten Garabinier ereilt werden wird, wenn er nicht schon früher von seinem Offizier kalt gemacht wurde. Wer sich ergibt und lebend in die Hände des Feindes fällt, wird sofort in contumaciam verurteilt werden. Die Todesstrafe wird nach Beendigung des Krieges vollzogen werden.

Der türkische Krieg.

Obwohl Engländer und Franzosen von den Dardanellen-Truppen nach Saloniki abgezogen sind und sich auf die Defensive eingerichtet haben, dauert an der Dardanellenfront das heftige Feuergefecht mit stärkerem gegenseitigen Artillerielampf an. Ein Torpedoboot bei Vri Burnu und zwei Kreuzer bei Sedd ul Bahr nahmen an diesem Feuer teil. Die türkische Artillerie zerstörte zwei feindliche Maschinengewehr-Stellungen bei Kasilirt (Vri Burnu) und vor ihrem rechten Flügel bei Sedd ul Bahr. Die Küstenbatterien versagten ein feindliches Transportschiff, das sich der Landungsstelle bei Sedd ul Bahr zu nähern versuchte. An der Kaukasusfront schlugen unsere Verbündeten einen feindlichen Überfall im Abschnitt von Karman ab. Die Engländer setzten Himmel und Hölle in Bewegung, um wenigstens die Türken zu binden und an einem Eingreifen in die allgemeine Balkanaktion zu hindern; an Serbiens Schicksal liegt ihnen wenig. Sie werden Serbien nicht retten und auch das Verhängnis nicht abwenden, das von den Balkanstaaten der deutschen und der verbündeten Truppen ausgeht.

Meuternde russische Kaukasustruppen. Ein Bataillon des rechten Flügels der russischen Kaukasusarmee hat gemeutert. Den gegen die Meuterer entsandten Truppen wurde bewaffneter Widerstand entgegengesetzt. Auf beiden Seiten gab es ernste Verluste. Russische Gefangene, von denen diese Nachrichten herrühren, bemerken, daß auch ihre Offiziere sehr niedergedrückt sind.

Der Balkankrieg.

Gegen jähren feindlichen Widerstand sind unsere Truppen beiderseits des Kosent-Berglandes (nördlich von Kraljevo) im Vordringen. Derselbe davon ist die allgemeine Linie Jafuta - W. Pcelica - Zagobina überschritten. Derselbe der Marawa weicht der Gegner; unsere Truppen folgen. Es wurden 650 Gefangene gemacht. Die bulgarische Armee des Generals Vojadjeff hat Katalatone und Woljevac (an der Straße Zajecar - Paracin) genommen und im Vorgehen von Sordit auf Nisch den Kalafat, 10 Kilom. nördlich von Nisch, erstickt.

Nisch, von dem die bulgarischen Truppen nach dem jüngsten Bericht unseres Großen Hauptquartiers nur noch zehn Kilometer entfernt waren, wird nach bulgarischer Meldung von den vordringenden Streitkräften unserer Verbündeten bereits erfolgreich unter Feuer genommen. Nisch ist keine Festung ersten Ranges, aber doch das stärkste Bollwerk im Herzen Serbiens und ist während des Krieges mit englischer und französischer Hilfe überdies noch stark ausgebaut worden.

Der serbische Rückzug wird nach Pariser Meldungen aus Athen immer schneller, die Lage wird stündlich ernster angesehen, da an allen Frontstellen erfolgreichen bulgarischen Angriffe. Die englischen Truppen haben am Sonnabend Saloniki verlassen. Der Abtransport der englischen Truppen nach Geogheli und Dorian wird die ganze Woche fortgesetzt. Die englischen Truppen sollen von Geogheli und Dorian aus ihre Stellungen beziehen.

Vorwärts am Balkan.

Im Morawica-Tal wurden die Höhen bei Arliste in Besitz genommen. Südlich von Cacat ist der Kamm der Zelica Planina überschritten. Beiderseits des Kosent-Berglandes haben unsere Truppen den Feind geworfen und in der Verfolgung das Nordufer der westlichen (Goliska) Morawa beiderseits von Kraljevo erreicht. Sie nahmen 1200 Serben gefangen. Südlich der Oruga hat die Armee des Generals von Gallwitz den Feind über die Linie Godacica-Santarovac zurückgeworfen, hat die Höhen südlich des Lugomir gestrichelt und im Morawa-Tal die Orte Cuprija, Tresnjevoica und Paracin genommen. 1500 Gefangene wurden eingebracht.

Die Festung Nisch im Morawa- und Rjowatal ist der wichtigste Verkehrs- und Eisenbahnknotenpunkt ganz Serbiens. Eine historisch berühmte Stätte ist Nisch als Geburtsort des Kaisers Konstantin des Großen, der das Christentum zur Staatsreligion des römischen Weltreiches erhob. Die Festung Nisch ist erst während des Weltkrieges erbaut. Die Festung Nisch ist erst während des Weltkrieges mit englischer und französischer Hilfe modern ausgebaut worden. Sie besteht aus einer Panzerturmwallung mit Graben und Unterflurraum. Von den vorgeschobenen Werken ist das im Norden der Stadt befindliche Fort Milhad-Balscha besonders stark. Es liegt jenseits der großen von Belgrad nach Nisch führenden Heerstraße. Den stärksten Schutz gewähren der Festung aber die Höhen der Umgebung, wie der Wink und die Anhöhe Tschegem, die schon früher von den Serben besetzt wurden und in allen Kriegen eine Rolle spielten.

Zur griechischen Kabinettskrise. Auf der griechischen Gesandtschaft in Berlin hält man es für ausgeschlossen, daß die Krise mit der Wiederberufung von Venizelos ihre Lösung finden sollte. Das wahrscheinlichste ist, daß das Kabinett Jannis bleibt und die Kammer aufgelöst wird. Nun sagt der § 37 der griechischen Verfassung, daß der König in dem Augenblick, indem er die Auflösung der Volksvertretung ausspricht, zugleich einen Termin für die Wahl eines neuen Parlaments festsetzen muß. Dieser Termin würde, da 45 Tage die äußerste Grenze bilden, etwa in die letzten Tage dieses Jahres fallen, und die neue Kammer hätte, wiederum nach § 37 der Verfassung, spätestens am 15. Februar kommenden Jahres zusammenzutreten. Diese klaren Bestimmungen erleiden aber diesmal eine völlige Erlebung durch die Tatsache, daß Griechenland sein Heer mobilisiert hat. Die unter Waffen beruhenden Bürger können nicht wählen. Zum ersten Male in der Geschichte des Königreichs Griechenland steht man somit vor einem Problem, über dessen Lösung man nur Vermutungen haben kann.

Der Berliner Besuch des bulgarischen Finanzministers Tschischew steht mit einer Anleihe und wirtschaftspolitischen Fragen im Zusammenhang. Schon vor einigen Monaten brachte Tschischew mit Berliner Bankern den Ab-

machte sich bemerkbar. Langsam neigen ihm die Augen zu. Noch einmal sah er hinten die Flammen des brennenden Dorfes hoch aufsteigen - und dann sank sein Kopf zurück. Seine Gwaid schielte

Schluß folgt.

schluß einer 500 Millionen-Anleihe zustande, die als Vorläufer des gegenwärtigen Bündnisses mit Bulgarien anzusehen ist.

Die bulgarische Regierung hat abermals ihre freundschaftliche Gesinnung für Griechenland bewiesen, indem sie die wichtige Entscheidung traf, daß in den bisher von Bulgarien besetzten Gebieten Serbisch-Mazedoniens für die christlichen und arabischen Schulen jener Zustand wiederhergestellt werde, wie er früher bestand. Das heißt, die Griechen können überall ihre Schulen wieder eröffnen und unter die Aufsicht des griechischen Patriarchen stellen, was die Serben nicht ausnahmslos gestattet hatten.

Aus Stadt und Land.

Menden, den 6. November 1915.

* - **12 017 Einwohner.** Die Personenzensusaufnahme im hiesigen Stadtbezirk ergab 12 017 Einwohner gegen 12 065 im vorigen Jahre.

* - **Zur Beachtung.** Die Turmuhr an der kath. Pfarrkirche muß für einige Tage außer Betrieb gesetzt werden, da man augenblicklich damit beschäftigt ist, die Vorarbeiten für das elektrische Läutewerk auszuführen.

* - **Steuerzahlung.** Die Sebestermine dauern nur noch bis zum 12. d. Ms. Sebestellen im Kassenlokal sind von 8 $\frac{1}{2}$ bis 12 $\frac{1}{2}$ Uhr. Die Zahler mögen möglichst noch die ersten Tage benützen; auch ist eine pünktliche Zahlung sehr am Platze, da die Kasse schon allein durch die Kriegszeit stets bedeutende Ausgaben zu leisten hat. Für die Außenwohner ist am 8. d. Ms. bei Battenfeld, am 11. bei Arekeler und am 12. bei Rümpfer (jedesmal nachmittags) Zahlungsgelegenheit. Zu wünschen ist, daß diese zur Bequemlichkeit der Beteiligten eingerichteten Außentermine auch stets recht fleißig benutzt werden. - Die nächste Zahlung der Kriegsunterstützungen findet voraussichtlich am 12. d. Ms., nachm. und am 13. d. Ms. statt. Die Zeiten werden noch durch Anschlag bekannt gegeben.

* - **Die Musterung der Landsturmpflichtigen des Jahrganges 1897** [18jährige] findet auf der Kaiser-Wilhelms-Höhe am **Donnerstag, den 18. d. Ms.,** vormittags 7.30 Uhr für den Jahrgang 1897 aus den Gemeinden des Amtsbezirks Menden und für diejenigen aus dem Stadtbezirk Menden mit den Anfangsbuchstaben A und B, am **Freitag, den 19. d. Ms.,** vormittags 7.30 Uhr ebenda für die übrigen Gefellungspflichtigen aus dem Stadtbezirk Menden.

* - **Von Seiten des stellvertretenden Generalkommandos 7. Armee Korps** geht uns folgendes zu: Das stellv. Generalkommando 7. Armee Korps in Münster hält von jetzt ab jeden Dienstag und Freitag nachmittags von 3-8 Uhr in Essen-Ruhr, Sandelsdorf, Zimmer 102, eine Sprechstunde ab, in welcher Interessenten über die Beschlagnahme von Metallen Auskunft erhalten können. Es wird empfohlen, hiervon weitgehendsten Gebrauch zu machen.

* - **Beförderung.** Der Kriegsfreiwillige Paul Ummelung, Sohn des Herrn Spediteurs A., der seit Beginn des Krieges im Felde ist, wurde vom gemeinen Soldaten zum Unteroffizier befördert.

* - **Eisernes Kreuz.** Mit dem Eisernen Kreuz geschmückt wurde der seit 15 Jahren in Diensten der Firma Alberts & Meyer stehende Malergehülfe Fritz Klüter, der leider durch einen Granatschuß seinen rechten Arm einbüßte. Dank unserer vorgezeichneten Orthopädie hat sich der Einarmige schon wieder zur Arbeit gemeldet und hofft seinen alten Platz wieder gut ausfüllen zu können. - Ebenfalls erhielt das Eiserne Kreuz der Kanonier Albert Grupe gen. Fuhrmann.

* - **Einjährigengruppierung für Kriegsteilnehmer.** Der Kultusminister bestimmt: Nach meinem Erlaß vom 8. März d. Js. ist es nicht zulässig, junge Leute, die das zwanzigste Lebensjahr überschritten haben, an höhere Lehranstalten zur Prüfung behufs Nachweis der wissenschaftlichen Befähigung für den Einjährig-Freiwilligen-Dienst zuzulassen. Falls aber ältere Unteroffiziere, Feldwebel usw. beabsichtigen sollten, die Schlußprüfung (Prüfung der Reife für die Obersekunda) an der höheren Lehranstalt abzulegen, so steht dem nichts im Wege.

* - **G. K. Feldpost.** Aus dem Schützengraben senden Grüße folgende Rekruten Muskellier Wilh. Sake-Landwehr, Fritz Althaus, Ludwig Biermann-Herlorn. Wir bitten um Zusendung Ihrer Zeitung. Auf Wiedersehen.

Die besten Grüße von dem Sindenburg Regt. sende ich allen Bekannten von Menden und Umgebung und der Jugendwehr Erf.-Rekrut Jochheim. Auf ein frohes Wiedersehen in der Heimat.

Vom Truppenübungsplatz senden allen Mendenen Bekannten die besten Grüsse Landsturm. W. Kisting, Josef Böckelmann, S. Völke, B. Merger, E. Kaplan, G. Schröder sowie Füllner Bauerdick. Auf ein frohes Wiedersehen!

Die herzlichsten Grüsse aus dem schönen . . . senden die Jäger Wilh. Sünning, Wilh. Paß, Jos. Meß, Hartung-Herlorn, Rogge-Herlorn, Hamer-Sundwig.

* - **T 3.** Nach nur fünfzigem Aufenthalt in Hamburg ist unser Lazarettzug am Mittwoch nach Gent zu seiner 18. Reise ausgefahren.

* - **Kino.** Im Merse'schen Lichtspiel-Theater wird den Besuchern am Sonntag ein hervorragendes Programm geboten, aus welchem besonders zu erwähnen ist: „Auf gefährlicher Schiene“, amerikanisches Drama in 3 Akten, „Ueber Alles die Pflicht“, eine Episode aus dem Weltkrieg in 3 Akten. Besonders lebenswerte Bilder vom Kriegsschauplatz kommen zur Vorführung.

* - **Unglücksfälle.** Ein 17jähriger Arbeiter einer Bau-firma in Gevelsberg geriet unter die Lokomotive seines Arbeitszuges und büßte beide Füße ein. - Auf dem Gronau-Enschede Bahnhof in Dortmund geriet der 33jährige Rangierer L. B. zwischen die Puffer und wurde totgeschlagen. - Im Hafen in Dortmund schlug der Greifer eines Laufkrans eines Arbeiter so heftig gegen den Kopf, daß er sofort starb.

* - **Milchsteuerung.** Die hiesigen Landwirte haben seit dem 1. November den Preis für 1 Liter Milch auf 24 Pfg. erhöht.

* - **Auf dem Felde der Ehre starben:** Landsturm. Leander Jäger, Muskellier Friedr. Jochheim-Werne (früher Menden), Grenadier Cl. Vorhoff-Holzen, Gardist Cl. Severin-Landwehr.

* - **Verlustliste 369** meldet als gefallen: Franz Wilh. Salmen, Peter Wiggesshoff, Friedrich Neuloben.

Arnsberg, 5. Nov. Zwecks besserer Durchführung der Aufgaben des Vaterländischen Frauenvereins und des Zweigvereins vom Roten Kreuz auf dem Gebiete der Kriegsfürsorge war die Einrichtung einer „Stadt Arnsberger Volks-spende“ getroffen worden, deren Mitglieder sich zur Zeichnung eines monatlichen Beitrages verpflichten. Die Einrichtung hat ein erfreuliches Ergebnis gezeitigt. Es sind für den genannten Zweck nunmehr monatlich über 1700 M. sichergestellt.

Bergshofen, 5. Nov. Durch das Wimmern eines Kindes aufmerksam gemacht, fand man ein in Windeln eingewickeltes Kind in einer Schachtel.

Schüren, 5. Nov. Durch ein Automobil totgefahren wurde in der Nähe der Wirtschaft „Zur Quellenbrauerei“ die Wwe. Ruhstaut aus Schüren. Der Fall ist um so trauriger, als der Mann der Verunglückten im Felde gestorben ist und vier kleine Kinder in so kurzer Zeit Vater und Mutter verloren haben. Das Auto fuhr ohne Licht.

Bochum, 5. Nov. Auf der amtlichen Güterbesitzerei des Bahnhofes Süd ist man Güteruntersuchungen seitens der Beamten auf die Spur gekommen. Es handelt sich um den Wiffanten Peterfen und zwei Angestellte, welche ganze Wagenladungen fortzuschaffen liebten. Peterfen verübte Selbstmord, indem er sich von einem Zuge überfahren ließ, ein zweiter Beteiligter erhängte sich.

Buer i. W., 5. Nov. In dem nahen Westerholt beklagt die Familie Schwengler den Verlust von fünf Söhnen, die sämtlich auf dem Felde der Ehre geblieben sind. Ein sechster Sohn ist dieser Tage auf der Schachtanlage „Westerholt“ durch Steinfall tödlich verunglückt. Beide Eltern leben noch.

Recklinghausen, 6. Nov. Die Frau des Ackerers Ofte wurde wegen Milchpanscherei zu 2 Wochen Gefängnis und 400 Mk. Geldstrafe verurteilt.

Großes Hauptquartier.

6. November 1915.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Im Handgranatenkampf wurden die im Ostteil unseres neuen Grabens nördlich von Massiges eingedrungenen Franzosen wieder daraus vertrieben. Sonst verlief der Tag unter teilweise lebhaften Artilleriekämpfen ohne Ereignisse von Bedeutung.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Armeegruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg. Die Russen wiederholten ihre Durchbruchversuche bei Dünaburg mit dem gleichen Mißerfolge wie an den vorhergehenden Tagen.

Armeegruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Die Lage ist unverändert.

Armeegruppe des Generalfeldmarschalls von Vinsingen. Nordöstl. von Budka wurden weitere russische Stellungen genommen. Bei Siemikowce ist Ruhe eingetreten. Der Gegner ist in seine alten Stellungen auf dem Ostufer der Stripa zurückgeworfen. In dem nun abgeschlossenen Kampfe verloren die Russen an Gefangenen 50 Offiziere und etwa 6000 Mann.

Balkan Kriegsschauplatz.

Im Tale der westlichen Morawa wird südöstlich von Cacak gekämpft. Kraljevo ist genommen. Derselbe davon wird der Gegner verfolgt. Stubal ist erreicht. Der Zupanjewacka-Abchnitt ist überschritten. Im Morawatal wurde bis über Obrez-Sikirica nachgedrängt. Durch Handstreich setzten sich nachts unsere Truppen in den Besitz von Barvarin. Ueber 3000 Serben wurden gefangen genommen.

Bei Kriwibir ist die Gefechtsführung mit den deutschen und bulgarischen Hauptkräften gewonnen. - Die Armee des Generals Vojadjeff hat bei Lukowa, Soko-Panja den Gegner geworfen, über 500 Gefangene gemacht und 6 Geschütze erbeutet. Nach dreitägigem Kampfe ist gegen jähren Widerstand der Serben die Hauptstadt Nisch am Nachmittag erobert. Bei den Kämpfen im Vorgelände sind 350 Gefangene und 2 Geschütze in bulgarische Hände gefallen.

Bermischtes.

Kassel, 5. Nov. Der Personenzug Kassel-Niederhonne-Eisenach überfuhr in der Nacht an einem Bahnübergang ein Expeditionsfuhrwerk, wobei zwei Fuhrleute schwer verletzt und die Pferde getötet wurden. Die Reisenden kamen ohne Schaden davon.

Osnabrück, 5. Nov. Die Ehefrau eines Landwirts aus Ellerbeck, die teilweise entrahmte Milch als Vollmilch geliefert hatte, wurde von der Strafkammer Osnabrück zu 500 Mark Geldstrafe verurteilt.

Hinter der Front ist's gemüht. Die Viller Kriegszeitung bringt folgendes Geschichtchen: Wie überall, ist auch bei uns hinter der Front von unserer fürsorglichen Heeresverwaltung eine Bes.- und Milchhalle eingerichtet worden, wo man für billiges Geld ein Glas warme, feinfreie Milch haben kann. Aber unserer Halle prangt ein schönes, handgemaltes Holzschild: Milch-Halle. Für den Fall des Ausverkaufs der Milch hatte der Verkäufer einen handgeschriebenen Zettel zur Hand, der besagte, daß die Halle bis zum Eintreffen neuer Milch geschlossen sei. Die Pause wurde meist zur Reinigung des Raumes benutzt. Da nun unsere lehmbelegten Soldaten aus dem Schützengraben nicht gemocht sind, sich mit Kleingeldern abzugeben, kam es wiederholt vor, daß sie das Zettelchen überließen, durch die nicht verschleißbare Tür hineintraten und nachts auf dem gereinigten Fußboden umherstanden. Es gab dann unermessliche Auseinandersetzungen, bis der Wirt auf einen glänzenden Gedanken verfiel. Aus Paß schnitt er sich ein Schildchen und zwar so, daß es auf dem großen Holzschilde äußerlich den Wirtstisch und das K bedeckte. Seitdem lautet die

Auschrift bei hatte er seine

Frei-gelassung und der Bürgermei- kontrolleur Befanntl- chkeit, wor- Mietzins be- wirt Tels und biefer und so halle- ten Glaubens- im Ratsdepo- Ratsdepositu- Man gerich- wesen. D um keine b- Belohnung- die Schulde- erfolgte.

Milch. Schweine w- der vom 12. Preis für ei- Ware in de- des Reiches etwas höher- stels 140, f- preises nicht- stels im B- kommen. D stellt sich b- preises folge- wurden für- zahl 125 b- für zweite k- für Sauen- beträgt der- neue Verord- oder mit G- für M- Höchstprei- meinden m- andere Gem- zugsmenge- Kranken be- von Milch- von Milch- und Milch- oder in fo- aber keine- rechnet wer-

Das T- für unsere- Aufgabe; sind an d- der „Deuts- aus denen- ist in Sob- das Verbr- rischen Fe- schreiten, d- Bar der- wird der- 24 Stund- glaublichen- die Haupt- kann man- ein angebe- noch steh- Strafgeric- icken Rau-

Was Tiergarten- die Krimin- von 100 T- Melkens- Burche an- träftigen E- er dann d- wurde da- Manne, d- eingemiet- weil er te- mann erlie- er nur ge- wollte. W-

Was Tiergarten- die Krimin- von 100 T- Melkens- Burche an- träftigen E- er dann d- wurde da- Manne, d- eingemiet- weil er te- mann erlie- er nur ge- wollte. W-

W-

Ausführung der Urkunde. — Um sich von der Lage unseres Wirtschaftsebens zu überzeugen, wollen in Deutschland eine Anzahl neutraler Journalisten, die u. a. auch den Bau der Nord-Süd-Bahn besichtigten. — Zu einem regelrechten mehrstündigen Stierkampf kam es in Weissenhof. Dort war aus einem Schlachthaus ein junger Stier ausgebrochen und auf ein Laubengelände gedrungen, wo er Holzsäune u. dergl. einfach niedertrat und sich an dem noch nicht abgeernteten Gemüse gütlich tat. Nach vielen vergeblichen Anstrengungen, wobei es einigen Männern beinahe schlecht ergangen wäre und nahe daran waren, aufgespießt zu werden, fiel das Tier schließlich einer List zum Opfer. Es wurden auf dem Erdboden Schlingen aus starken Wäpfeleinen ausgelegt, der Stier hineingelockt und durch Zuziehen der Schlingen zu Fall gebracht.

Neueste Nachrichten.
Eigene Drahtnachrichten.
Bulgaren in Nisch eingerückt.
Sofia, 5. Nov. Meldung der bulgar. Telegraphen-Agentur: Eine bulgarische Division ist in Nisch eingerückt.

Städtetheater Dortmund
Wochenpielplan
von Sonntag, den 7. bis Sonntag, 14. den November 1915.
Sonntag, den 7. Nov., nachmittags 3 1/2 Uhr: Der Knopchenmacher. Lustspiel.
Abends 8 Uhr: Die Fledermaus. Operette.
Dienstag, den 9. Nov., abends 7 1/2 Uhr: Der Widerspenstigen Zähmung. Komische Oper.
Mittwoch, den 10. Nov., abends 7 1/2 Uhr: Die Räuber. Trauerspiel.
Donnerstag, den 11. Nov., abends 7 1/2 Uhr: Die Afrikaerin.
Freitag, den 12. Nov., abends 7 1/2 Uhr: Zwei Kronen. Märchenkomödie.
Samstag, den 13. Nov., abends 7 1/2 Uhr: Mignon. Oper.
Sonntag, den 14. Nov., nachmittags 3 1/2 Uhr: Komtesse Sacherl. Lustspiel.
Abends 7 1/2 Uhr: Oberon, der König der Elfen. Oper.

Gottesdienst-Ordnung in der kath. Pfarrkirche.
Sonntag, den 7. November 1915.
24. Sonntag nach Pfingsten.
6 Uhr hl. Messe. 7 Uhr Frühmesse mit Predigt, 7 ge-meinsch. hl. Kommunion der Mädchen der Sosephschule. 8 Uhr Nachmesse mit Predigt. 9 Uhr Gymnasialmesse. 10 Uhr Hochamt mit Predigt. 11 1/2 Uhr hl. Messe mit Predigt. 1/4 vor 2 Uhr Christenlehre und Andacht für die Ab-geordneten.
1/5 Uhr Bittandacht.
Dienstag und Freitag abends 8 Uhr ist Bittandacht.
Donnerstag abends 1/9 Uhr der Vortrag: „Die Mutter der Schmerzen“.

Gottesdienst-Ordnung der evangl. Gemeinde.
Sonntag, den 7. November 1915.
(23. Sonntag nach Trinitat.)
10 Uhr Gottesdienst.
Nachmittags 3 Uhr Gottesdienst in der Schule zu Vordrängen.
Nächsten Mittwoch, 8 Uhr abends Kriegsbefund.
Hr. Schulz.

Von Sonntag Mittag 12 Uhr bis Montag früh 7 Uhr ist die Markt-Apotheke geschlossen.
Geöffnet: Neue Apotheke.
Für den Wochennachdienst von 8 Uhr an nur geöffnet: Markt-Apotheke.

Spart Seife durch Henkel's Bleich-Soda

Alle Rohstoffe für Seifen sind außergewöhnlich hoch im Preise und fast nicht mehr in den notwendigen Mengen zu beschaffen. Die Seifenpreise sind entsprechend gestiegen.
Die verehrten Hausfrauen werden deshalb zum eigenen Vorteil und nicht minder zum Besten der Allgemeinheit mit Seife sparen müssen.
Die Hälfte der Seife kann gespart werden, wenn die Wäsche einige Zeit vorher in HENKEL'S Bleich-Soda, in lau-warmem Wasser eingeweicht wird. Das Waschen wird dann wesentlich billiger sein und mit weniger Arbeit eine ebenso reine und weiße Wäsche erzielt werden.

Also Seife sparen und mit Henkel's Bleich-Soda einweichen!

Henkel's Bleich-Soda
Henkel's Bleich-Soda

ist das vorzüglichste Reinigungsmittel für Fußböden, Metall-, Holz-sachen und Küchengeräte, sowie beim allgemeinen Hausputz.
nach geschütztem Verfahren, kann auch fernerhin zu gleichen Preisen geliefert werden, da wir die hauptsächlichsten Rohstoffe selbst herstellen.

Unsere Erweiterungsanlagen sind jetzt betriebsfertig, so daß wir größte Mengen schnell zu liefern in der Lage sind.

HENKEL'S Bleich-Soda nur in Original-Packungen mit dem Namen „HENKEL“ und der Schutzmarke „LÖWE“ ist in allen einschlägigen Geschäften erhältlich.

HENKEL & CIE., DÜSSELDORF.

Billiger Herbst-Verkauf

Paletots

Für Herren 58—41—32—23—
Für Jünglinge 42—30—24—18—
Für Knaben 18—14—9⁵⁰ 6⁵⁰

Die Vorzüge unserer Garderobe: Garantiert haltbare Stoffe.
Erstklassige Verarbeitung.
Tadellose Schnitte.
Ausserordentliche Preiswürdigkeit.

Alsberg Iserlohn.

Freie Fahrt nach Iserlohn und zurück bei Einkäufen von 20 Mark an.

Statt jeder besonderen Anzeige.



Der liebe Gott hat heute morgen unser einziges
Töchterchen und liebes Schwesterchen

Johanna

im zarten Alter von 17 Monaten wieder zu sich in den
Himmel genommen.

Dieses zeigen tiefbetrubt an

Franz Brede u. Frau
Thea geb. Schulze-Welberg.

Haus Opherdiche, den 4. November 1915.

Die Beerdigung findet Sonntag morgen um 9 Uhr
in Menden statt.



Den Heldentod fürs Vaterland starb am 20. Au-
gust 1915 unser innigstgeliebter, unvergesslicher Sohn,
Bruder und Neffe, der

Muskettier

Friedr. Jochheim
im 344. Infanterie-Regiment 8. Kompagnie

im blühenden Alter von 20 Jahren.

In tiefer Trauer:

Familie Friedr. Jochheim.

Werne bei Bochum, Berlin, Menden, Vendingen,
Düsseldorf, Pippstadt und Schwerte, 6. November 1915.



Fern der Heimat liegt er nun begraben,
Kühle Erde deckt den Tapfern zu:
Nach dem Kampfe, nach dem harten Streite
Winkt ihm jetzt die lange, lange Ruh.
Und für uns bleibt dieser Trost bestehen:
Einst im Himmel gibts ein Wiedersehen.

Nach Gottes heiligem Willen starb den Heldentod fürs
Vaterland auf dem Kriegsschauplatz am 15. Juli d. S. mein
innigstgeliebter Mann und treusorgender Vater, unser lieber
Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel, der

Landsturmann

Leander Jäger
im Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 60

im Alter von 32 Jahren.

Namens der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Leander Jäger, Johanna geb. Schröder.

Menden, Iserlohn, den 4. November 1915.

Geld-Lotterie

zu Gunsten
der Allg. Deutschen
Pensionsanstalt
f. Lehrer u. Lehrerinnen
Ziehung am 3. u. 4. Dez. 1915
Preis des Loses mit Liste
3,20 Mark.
Zu haben bei

W. Riedel.

Durch Wundsein kleiner Kinder
ver-
bringen
viele

Mütter

schlaflose Nächte. Eine einzige
Wäsche mit Obermeyer's Med-
Serba-Gele beseitigt dieses so läst.
und schmerzende Uebel der Kleinen.
Serba-Gele à 50 Pf., um
ca. 30% der wirklichen Stoffe
verfälscht Mk. 1,-. Zur Nachbe-
handlung Serba-Creme à Tube
75 Pf., Glasdose Mk. 1,50. S. h.
i. d. Apotheken, Drogerien und
Parfümerien.

Einige kräftige Jungens

gesucht. Von wem,
sagt die Geschäftsst.

Mehrere tüchtige,
militärfreie

Modellschreiner,

welche vorzugsweise auf Modelle
für den Automobil- und Flug-
zeugbau gearbeitet haben, für
sofort gegen hohen Lohn und
für dauernde Stellung gesucht.
Angebote sind zu richten
unter B. D. 1345 an die
Geschäftsstelle d. Bl.

Tüchtiges Mädchen

für halbe od. ganze Tage gesucht.
Näheres in der Expedition.

PIANOS

und FLÜGEL in altbewährter Güte
IBACH-PIANOLA-PIANOS d. h.
IBACH Pianos mit eingebautem
Klavierspielapparat, Pianolas sowie
Harmoniums empfiehlt in reicher
Auswahl zu bequemen Bedin-
gungen

Rud. IBACH Sohn
Barmen

Neuerweg 40

Bei Kauf, Miete, Umtausch, Re-
paratur oder Stimmung wende
man sich an die mehr als
hundertjährige Erfahrung
des durch vier Generationen be-
stehenden Hauses

IBACH

Whist- und Skatkarten

stets vorrätig.

W. Riedel.

Lichtspiel-Theater

Inh.: Fritz Merfe

Sonntag, 7. November,
nachmittags 4 Uhr,
wird wiederum ein
erstkl. Sensations-
Spielplan
zur Vorführung gelangen.

Ueber alles die
Pflicht.

Kriegsdrama in 3 Akten.

Auf gefährvoller
Schiene.

Wild-West-Schlager
in 3 Akten.

Schöne

2 Zimmer-Wohnung
mit Zubehör mit 1. Februar zu
vermieten. Näh. in d. Geschäftsst.

3 Zimmer-Wohnung

an ruhige Leute zu vermieten.

Turmstraße 18.

Im Felde

leisten bei Wind u. Wetter
vortreffliche Dienste

Kaiser'Brust- Caramellen

mit den „3 Tannen“

Millionen

gebrauchen sie gegen

Husten

Heiserkeit, Verschleimung,
Katarth, schmerzenden
Hals, Keuchhusten, sowie
als Vorbeugung gegen
Erkältungen, daher hoch-
willkommen jedem Krieger.

6100

not. begl. Zeug-
nisse von Aerzten
u. Privaten ver-
bürgen den si-
chern Erfolg.
Appellantenregende, fei-
schmeckende Bonbons.
Paket 25 Pf. Dose 50 Pf.
Kriegspackung 15 Pf. h. Port.
zu haben in Menden bei
Markt-Apotheke,
Aug. Weine, Drog., Kreuz,
S. Lindenberg Nachf.,
Rath.-Drog.



Königl. Preuß. Klassenlotterie.

Zur Hauptziehung vom
6. November bis 3. Dezember
vor und während der Ziehung
Kauf- und Ersatzlose vorrätig:
1/4 M. 50, 1/2 M. 25.

W. Riedel.

Bekanntmachung.

In unser Handelsregister Abteilung A Nr. 21 ist heute bei der
Firma Gebr. Kiffing zu Menden folgendes eingetragen worden:
Der Ehefrau Kaufmann Wilhelm Kiffing, Karoline
geb. Sommer zu Menden ist Prokura erteilt.
Menden, den 2. November 1915.

Königliches Amtsgericht.

Landkarten von den Kriegsschauplätzen!

Courds Schlachtenplan.

Neuerfunden Blatt 16: Riga—Mitau—Dünaburg.

Neue Wandkarte von Serbien.

Ravensteins Kriegskarten.

Mastab 1:300000.

Berthes Karten von d. Kriegsschauplätzen

Kriegskarten-Atlas

enthaltend 14 Karten, sowie eine neue Ergänzungskarte von
Rufland.

Neu erschienen:

Geo-Karte des russischen Kriegsschauplatzes
Mk. 0,50,

Südöstl. Kriegsschauplatzes Mk. 0,50

Kriegskarte der Balkanstaaten Mk. 1,-.

W. Riedel.

Elektr. Licht- u. Kraftanlagen

werden schnell und billig ausgeführt.

Karl Freje, Installateur,

Welling—Langschede.

Moderne Glaschilder

liefert M. Schultheis, Menden, Weststraße 3.



Schwimmer Zintenfaß

Größte Sauberkeit u. Dauerhaftigkeit.

Stets gleiche Eintauchfläche

Mark 1.25.

Buch- und Urkundenfinte

Kopier- und Schreibfinte. Alizarin-Aleppo-Gallus Reichs-
und Kaiserfinte. Zu haben bei

W. Riedel.



Millionen Schuhe

Winken täglich im Glanz der
Haarmannolin
Schuhcreme.

HEINRICH
HAARMANN & SÖHNE,
CHEM. FABRIK, MENDEN

Schweine-Verkauf.

Erhalte heute
eine Sendung großer
und kleiner
Fälschweine.
Montag, den 8. November,
morgens von 10 Uhr ab, Verkauf
beim Wirt Rehbein.

Bufemann.

Füllfederhalter

von 1—20 Mark vorrätig.

W. Riedel.

Mendener Zeitung

Westfälischer Telegraph Amtliches Organ der Stadt Menden

Wöchentliche Beilage: Mendener Sonntagsblatt :: Fernsprecher Nr. 17 Menden.

Ercheinungstage: Dienstag, Donnerstag, Samstag.
Bezugspreis: Vierteljährlich durch die Post bezogen 1.40 Mk., durch den Briefträger frei ins Haus gebracht 1.65 Mk. — Einzelne Nummern, sowie Belege werden mit 10 Pf. berechnet. — Druck und Verlag: W. Niedel in Menden.

Anzeigengebühr: Die einpaltige Petitzeile oder deren Raum 15 Pf. — Reklamen 40 Pf. Bei zwangsweiser Verbreitung der Gebühren oder durch gerichtliche Mitwirkung wird jede Vergünstigung hinfällig. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten vorgeschriebenen Tagen oder Stellen keine Gewähr.

Nr. 133. Zweites Blatt. Samstag, den 6. November 1915. 56. Jahrgang.

Griechenland.

Die vom Zaune gebrochene Regierung. Für eine verlorenen Sache. Der maskierte und der wahre Freund. König Konstantin, der Erhalter.

Venizelos und seine Partei haben das Kabinett Zaimis just in dem Augenblick gestürzt, in dem der Ring um Serbien geschlossen, das französische Expeditionsheer bei Brüssel vernichtet, die Entscheidung des Balkan-Unternehmens sichergestellt wurde. Der vom Drei- bezw. Vier-Verband gefasste Venizelos brach die Krise vom Zaun, indem er die Erklärung des Krieges, die sich über gewisse militärische Maßnahmen öffentlich von der Parlamentstribüne herab nicht äußern zu können, als eine Verleumdung der Kammer bezeichnete und eine Entschuldigung forderte. Das Kabinett nahm den ihm hingeworfenen Fehdehandschuh furchtlos auf, stellte die Vertrauensfrage und zog aus der mit nur 33 Stimmen Mehrheit gefassten Entschließung des Hauses die dem parlamentarischen Regierungssystem entsprechende Konsequenz. Sein Demissionsgesuch wurde vom Könige genehmigt.

Mit dem Sturze von Zaimis, der an der Neutralitätspolitik des Königs treu festhielt, wenn vielleicht auch nicht so energisch wie sein Vorgänger Gounaris, ist jedoch weder Venizelos Ministerpräsident, noch Griechenland in den Krieg hineingedrängt worden. Griechenland ist keine Republik, und der König ist nicht genötigt, wie es der Präsident in Frankreich tun müßte, den Führer der augenblicklichen Mehrheit, der das alte Kabinett stürzte, mit der Bildung des neuen zu beauftragen. Die Verfassung Griechenlands ist sehr liberal, sichert dem Monarchen aber doch wesentliche Rechte, von denen der Herrscher in dem vorliegenden Falle Gebrauch gemacht hat. König Konstantin hat die Kammer, deren Mehrheit der Regierung des Souveräns das Vertrauen versagte, kurzer Hand aufgelöst und Neuwahlen angeordnet. Bis diese stattgefunden haben, sind Wochen vergangen, in denen sich die Lage so gelagert haben wird, daß Venizelos selbst den Krieg Griechenlands nicht mehr fordern kann, da er ein Opfer für eine verlorene Sache wäre.

Die Bedrängnis, in der sich Griechenland augenblicklich befindet, ist groß; die Unterbindung seines Handels durch die Vierverbandsmächte macht sich bei der Seere seiner Staatskassen besonders schmerzhaft fühlbar. Es ist begreiflich, wenn man in Griechenland nach einer schnellen Befreiung dieses Zustandes verlangt. Der von Venizelos empfohlene Weg führt immer zum Ziel, sondern stürzt das Hellenenvolk, was dessen König Klarn Wides voraussetzt, in namenloses Unglück. Das 200 000 Mann starke Griechenhier könnte den Zusammenbruch Serbiens und der von England und Frankreich gelandeten Truppen nach dem augenblicklichen Stande der Kriegslage doch höchstens um eine kurze Zeitspanne verzögern, aber doch niemals abwenden. Und dann weiß man in den einsichtsvollen und besonnenen Kreisen Griechenlands auch sehr wohl, wo dieses seine wahren Freunde zu suchen hat. Der Vierverband trägt kein Bedenken, Griechenland seinen Interessen zu opfern, indem er es, England sogar unter dem Versprechen der Abtretung Cyperns, in den Krieg zu seinem Günstigen zu zerren versucht. Deutschland und Deutschlands Verbündete fordern dagegen nichts als die Fortsetzung der Neutralitätspolitik, unter der Griechenland seine wirtschaftlichen und finanziellen Kräfte weiter sammeln und stärken kann. Aber den wahren Freund und den unter der Freundschaftsmaske auftretenden Ausbeuter kann man in Wien nicht im Zweifel sein.

König Konstantin von Griechenland wird sich das Ruder des Staatschiffes, das er bisher in fester Hand gehalten, nicht von einem Längel verbildeter oder ehrgeiziger Politiker entreißen lassen. Hinter ihm steht, wie ein Mann, geschlossen sein ganzes Heer, dessen Abgang nach dem jüngsten Balkankriege der König geworden ist. Mit der Entscheidung der Beidenkassen wird Venizelos nichts erreichen, und sollte ihn gar der Ehrgeiz stacheln, sich zum Präsidenten einer Republik Griechenland aufzuschwingen, so würde er eines tödlichen Falles gewiß sein. Das griechische Volk in seiner Masse erkennt heute schon die Weisheit und den Segen der Politik seines Königs, und täglich dehnt sich der Kreis der Männer aus, die fest und treu zu dem Monarchen stehen. Griechenland verdankt seinem König und ihm vor allem, so sagt die amtliche bayerische Staatszeitung mit Recht, daß es seine selbständige Stellung gewahrt hat, der Balkan aber, daß es nicht völlig in die Abhängigkeit vom Vierverbände geriet, und daß eine glücklichere Aussicht besteht, die nationalen Hoffnungen der Griechen und Bulgaren im Einverständnis mit der Türkei und den Mittelmächten zu regeln. Daß der Weg dabei über die Leiche Serbiens führt, vermag aber der Verrat des Vierverbandes, in erster Linie Englands, Griechenlands Beispiel wird aber auch Rumänien den Frieden erhalten, und dereinst können die Balkanvölker hoffentlich dem Griechenkönig ein Denkmal setzen als „Konstantin, dem Erhalter“.

Rundschau.

Der Deutsche Reichstag wird seine Sitzungen voraussichtlich am Dienstag, den 30. d. M., wieder aufnehmen, bis zu welchem Termin er am 27. August verlagert worden war. Es hatte vorübergehend die Absicht bestanden, die Wiederaufnahme der parlamentarischen Arbeiten im Reich bis zum 9. Dezember zu verschleppen. Dieser Plan ist nach dem Besuch der sozialdemokratischen Fraktion an den Kanzler, den Reichstag sofort einzuberufen, als ausgegeben bezeichnet worden. Der sofortige Zusammentritt des Reichsparlaments war von den Sozialdemokraten im Hinblick auf die Forderung der Lebensmittel gefordert worden. Nun ist inzwischen für die wichtigsten Lebensmittel eine Preisunter-

erfolgt und für weitere in sichere Aussicht gestellt. Damit entfällt der hauptsächlichste Grund für die vorzeitige Einberufung des Hauses. Da das Reichsamt des Innern in erster Linie mit der Preisregelung beschäftigt ist und diese in ununterbrochenen Verhandlungen mit den zuständigen Kreisen durchführt, so liegt es, wie in der Begründung des abgelehnten Beschlusses an die sozialdemokratische Reichstagsfraktion auch hervorgehoben wird, tatsächlich im Interesse der Sache, die intensive Tätigkeit des genannten Reichsamts auf diesem Gebiete durch die Reichstagsverhandlungen nicht zu stören, wenn auch der Wunsch des Reichstags, gerade an der Lebensmittelfrage mitzuarbeiten, zu loben ist.

Frankreichs farbige „Freiwilligenkorps“. Nach französischen Blättermeldungen müßten sich die schwarzen Einwohner französischer Kolonien geradezu häufen, daß sie man ja ihre rot-blauen Uniform bekommen, um so schnell wie möglich gegen die Vögel, diese „Sunnen“, geführt zu werden und die Kultur zu retten. Ganz so begeistert eilen aber doch nicht die Neger unter die Rifflinien, sondern halten es mit ihren weißen Bundesgenossen und suchen sich zu drücken, wo sie können. So wird nach der „Nordd. Allg. Ztg.“ aus Portugiesisch-Guinea gemeldet, daß sich auf portugiesischem Gebiet ganz neue Eingeborenenbünde bilden. Und zwar sind es französische „Bürger“, die durch das brutale Vorgehen der französischen Regierung, Neutriten zu pressen, sich durch schleunige Flucht ihrem Schicksal zu entgehen suchen. Zu welchen Mitteln die Franzosen gezwungen haben, ist kaum glaublich. Sie lassen einfach Eingeborenenbünde umzingeln und alles, was sich einigermaßen zum Kriegsdienst eignet, nach Dakar, Senegal, bringen. Die Jagd wird eifrig fortgesetzt; angeblich soll die französische Regierung auf ein „Ergebnis“ von 30 000 schwarzen „Neutriten“ rechnen! Man geht wohl nicht fehl in der Annahme, daß diese Truppen vorwiegend zu den militärischen Operationen gegen Kamerun Verwendung gefunden haben und finden. Nach dem europäischen Kampfsplatz sollen sichere Angaben nach bis jetzt ca. 40 000 Eingeborene abtransportiert sein. Wahrscheinlich eine Kulturtat!

Ueber die Torpedierung des „Triumph“ veröffentlicht ein englischer Bericht an den Dardanellen einen sehr anschaulichen Bericht, von der Wirkung des ersten Aufstoßes deutscher U-Boote. Kaum ist das Verstoßen eines U-Bootes gescheit, als die Schallgeschiffe zu feuern anfangen und sich nach dem Unterlaufen des Bootes schleunigst aus dem Staube machen. Torpedoboote und Zerstörer werfen große Rauchwolken aus und freuen wie toll auf dem Wasser hin und her. Die Mannschaften verhielten sich im allgemeinen ruhig und betrachteten die ganze Sache halb als Sport. Es wurde sozusagen Wettbewerb, wer zuerst ein Periscope entdecken könnte und bliesen unter Scherzen ihre Pneumatikwesten auf. Bei der Torpedierung des „Triumph“ weilte der Berichterstatter gerade an Bord des Admiralschiffes „Swiftsure“ und beobachtete den Todeskampf des Schlachtschiffes. Der „Triumph“ gab immer mehr Schlagseite. Es schien, als lämpfe es gegen ein furchtbares, unsichtbares Ungeheuer, das ihn langsam hinunterzog. Während sieben Minuten betrachteten die Leute an Deck der „Swiftsure“ den Todeskampf unter absolutem Stillschweigen. Dann plötzlich schien der „Triumph“ müde des hoffnungslosen Kampfes gegen diese unsichtbaren Kräfte zu werden, und genau acht Minuten, nachdem er getroffen worden war, brach er sich plötzlich um, und dann machte er einen Sprung und verschwand unter Wolken von Dampf.

Im Finanzausschuß der bayerischen Kammer gab der Kriegsminister folgende Erklärung ab: Die Zersplitterung in der Erfüllung ihrer Schutzhelfer im Krieg hinter den Angehörigen der anderen Konstellationen in seiner Weise zurückzuführen. Die Zersplitterung haben die volle Unparteilichkeit auf den Referenten. Tatsächlich ist eine große Anzahl von Juden während des Krieges zum Referenten befördert worden. Die Zahl der eigentlichen Geisteskranken in der bayerischen Armee ist verhältnismäßig gering und steht nicht annähernd im Verhältnis zu den Erkrankungen dieser Art, wie sie in den Kriegen der letzten Jahrzehnte bei anderen Armeen beobachtet worden sind. Störungen nervöser Art kamen naturgemäß häufiger vor. Bei der engen Vereinigung der verschiedenen Fronten konnten vorerst statistische Angaben über die Gesundheitsverhältnisse der bayerischen Armee noch nicht gemacht werden, das aber könne gesagt werden, daß noch in keinem Feldzug im Verhältnis zu den aufgebotenen Truppenmassen der Stand der inneren Erkrankungen so niedrig gewesen ist wie in diesem Kriege. Auch auf die Infektionskrankheiten trifft dies zu.

Eine Milliarde in Gold befindet sich noch immer in den Händen von Kapitalisten oder kleinen Sparern, das weiß die Statistik nach. Wie groß der Kreis derer ist, die sich nach fünfzehn Monaten Kriegsammelei noch hohe Summen in Gold versteckt halten, dafür liefert eine auf der Neuzug-Reisenbahn gemachte Erfahrung einen neuen Beweis. Die Veranlassung hatten, wie das ja verhältnismäßig schon mit gutem Erfolg geschehen ist, den Besuchern, die das Eintrittsgeld in Gold zahlten, gewisse Vergünstigungen einzuräumen. Am vorletzten Sonntag wurden laut „Frankf. Ztg.“ fast die gesamten Eintrittsgelder in Gold bezahlt, nämlich von 8000 Mk. Gesamteinnahme nicht weniger als 7200 Mk. An letzten Sonntag kamen sogar 15 000 Mk. Gold in den Eintrittskassen zusammen. Und die Gesamtsumme von gelbem Metall, die allein aus diesen Neuzug-Reisen auf die Reichsbank abgeliefert werden konnte, belief sich auf 64 000 Mark! Dabei betrug die Gesamteinnahme an Eintrittsgeldern etwa 85 000 Mk. — es sind also drei Viertel dieser Eintrittsgelder in Gold bezahlt worden. — So erfreulich das Ergebnis nach der einen Seite hin ist, so beschämend ist es auch nach der andern, indem es zeigt, wie viel Leute aus Eigennutz, im übrigen aber völlig amoralisch, da sie für Bayer-

geld genau das gleiche kaufen können wie für Gold, das letztere in den Schränken oder Strümpfen zurückhalten.

Das Gold, das ebenso wichtig ist wie die Munition gehört in die Reichsbank. Denn die Reichsbank braucht es zur Deckung der Noten, die sie infolge des Krieges in gewaltig vermehrtem Umfange ausgeben muß und die nach dem Gesetz zu mindestens einem Drittel in Gold gedeckt sein müssen. Tatsächlich sind sie ja zu reichlich 60 Prozent, also fast mit zwei Dritteln in Gold gedeckt. Und in diesem glänzenden Stande der Reichsbank, der nur durch die verständnisvolle Goldbelieferung aller Volksteile ermöglicht worden ist, liegt das Geheimnis ihrer wunderbaren Widerstandsfähigkeit. Je mehr Gold die Reichsbank besitzt, desto stärker wird sie für die weitere finanzielle Führung des Krieges, desto deutlicher und schneller werden die Neutralen und die Feinde erkennen, daß Deutschland auch mit den silbernen Klugeln nicht zu schlagen ist.

Die Einigkeit der Vierverbandsmächte wird prächtig beleuchtet durch Enthaltungen, die das Konstantinopeler Regierungsorgan der „Tanin“ macht. Als der Vierverband sich noch bemühte, die Türkei vom Anschlusse an den Dreierbund abzuhalten, suchte jeder ihrer Vorkämpfer die Abhängigkeit der anderen Verbündeten gegen die Türkei in den schwärzesten Farben darzustellen. Der englische Vorkämpfer gab zu, daß Ausland der eigentliche Feind der Türkei sei, hoffte aber, diese über die gefährlichen russischen Pläne durch die Versicherung zu beruhigen, daß England nach dem Kriege gegen Deutschland sich auf Russland werfen und es dadurch an der Ausführung seiner feindseligen Absichten verhindern werde. Der französische Vorkämpfer suchte die türkische Regierung von der Fragwürdigkeit der russischen und englischen Freundschaftsver Versicherungen zu überzeugen, während der russische Vorkämpfer seinerseits die beiden Entente-Kollegen anzuschwärzen sich bemühte. So erlangte die Türkei schon zu Beginn des Weltkrieges Einblick in die Umtriebe innerhalb des Dreierverbandes.

Die Anzusehensheit mit Wilson macht sich in den Vereinigten Staaten von Amerika recht deutlich bemerkbar. Es sind nicht nur Deutsche und Iren, die gegen den Präsidenten der Union Feindschaft machen, auch die Anhänger der republikanischen Partei lehnen sich mit großer Entschiedenheit gegen den Demokraten Wilson auf. Bei den zur Zeit stattfindenden Staatswahlen für die Gouverneure der einzelnen Unionsstaaten wurden die von Wilson empfohlenen Kandidaten überall geschlagen. Auch die vom Präsidenten gewünschte Einführung des Frauenwahlrechts erfuhr allgemeine Ablehnung. Aus der Präsidentenwahl im nächsten Jahre wird Woodrow Wilson jedenfalls nicht als Sieger hervorgehen.

Freigabe der Getreideausfuhr aus Rumänien. Das rumänische Getreideexportkomitee beschloß unter dem Vorsitz des rumänischen Handelsministers, die Ausfuhr von Getreide in Waggonladungen zu gestatten. Doch muß von den Exporteuren der tatsächlich erfolgte Verkauf nachgewiesen werden. Das in der Nähe der Landesgrenzen befindliche Getreide darf ohne Bewilligung des Komitees nach dem Auslande verkauft werden.

Bermischtes.

Ein Angriff Wilsons gegen Deutschamerikaner. Präsident Wilson, dem die Ergebnisse der Staatswahlen wider den Strich gehen, hat sich Londoner Blättern zufolge in ebenso unbefonnenen wie ungerechten Weise gegen die Deutschamerikaner geäußert. Er soll in einer Rede über die nationale Verteidigung gesagt haben: Das einzige, was uns in den letzten Monaten ernsthafte Sorge machte, waren Stimmen, die von Amerikanern stammen sollten, aber fremde Sympathien äußerten. Es ist hohe Zeit, daß die Nation sie zur Verantwortung ruft. Von den fremden Weissen, die amerikanisches Bürgerrecht erworben haben, stehen die Deutschen nicht nur nach der Zahl, sondern auch nach dem Verdienst um das Wohl der Union obenan. Es ist kaum denkbar, daß Wilson gegen den ersten Kulturfaktor Amerikas sich in so vorläufiger Weise geäußert haben sollte.

Mittelalter Bombenanschlag auf Deutsche in Antwerpen. Mit welchen Gefahren die deutschen Truppen in Belgien zu rechnen haben, beweist ein Attentat, das sich offenbar gegen einen Stab, der in Antwerpen einquartiert war, richtete. In dem Hause eines dort wohnenden deutschen Herrn wurden durch eine Explosion das Kellerfenster sehr zerstört, aber Menschenleben sind gottlob dabei nicht umgekommen. Damit wird die englische Nachricht widerlegt, es hätten dabei drei Offiziere den Tod gefunden. Und da wundern sich unsere Feinde, wenn ihre Sendlinge der Aufmerksamkeit erliegen und als Opfer des eigenen Auftrages empfindlich gestraft werden.

Rosafen-„Reidentaten“ werden wieder durch den Bericht eines russischen Obersten an seinen Brigadegeneral amtlich beglaubigt. Er legt Zeugnis ab von einer schier unglaublichen Bestialität dieser Horden, die sich so wie so schon im eignen Lande durch ihre Greuelthaten und Roheiten so verhaßt gemacht haben. Aus dem Bericht geht hervor, daß einige Sowjets eine 40 Mann starke Schützenkompanie anführten, natürlich unter ihrem dazu gehörigen Geschütz. Hierdurch wurden die einen Gefangenentransport, der aus einigen Gefangenen vom 175. Infanterie-Regiment bestand, begleitenden Rosafen herartig in Aufregung versetzt, daß sie es für nötig hielten, sich an der Attacke zu beteiligen und daher sich des Dienstes als Begleitmannschaft zu entledigen. Diesen russischen Schergenheiten wird hoffentlich durch Maßnahmen unserer Obersten Heeresleitung ein für allemal vorgebeugt werden.

Billige Woche

Bei diesem Verkauf kommen uns zu Gute die bedeutenden Vorräte aus rechtzeitigen Einkäufen und Abschlüssen. Unsere Qualitäten sind unverändert gut, unsere Preise billig. Sie sparen Geld, wenn Sie Ihren Bedarf in unserer Billigen Woche für lange Zeit decken.

An Wiederverkäufer werden die annonzierten Waren nicht abgegeben.

In Damen-Konfektion und Mädchen-Konfektion finden Sie bei uns eine Auswahl von mehreren tausend Stück.

Farbige Damen-Paletots

8⁷⁵ 11⁵⁰ 12⁷⁵ 16⁷⁵ 18⁵⁰ 19⁷⁵

Farbige u. schwarze Jackenkleider

29⁵⁰ 39⁵⁰ 48⁵⁰ 55⁰⁰ 65⁰⁰ 89⁰⁰

Sammet-Paletots u. -Jacken

28⁵⁰ 39⁵⁰ 48⁵⁰ 55⁰⁰ 68⁵⁰ 85⁰⁰

Gummi- u. imprägniert wasserdichte Mäntel

23⁵⁰ 26⁵⁰ 27⁵⁰ 29⁵⁰ 33⁵⁰ 48⁰⁰

Farbige u. schwarze Kostümröcke

1⁹⁵ 3⁹⁵ 5⁹⁵ 8⁷⁵ 11⁵⁰ 14⁷⁵

Mädchen-Paletots u. -Mäntel

3⁹⁵ 5⁷⁵ 7⁷⁵ 9⁵⁰ 11⁵⁰ 14⁵⁰

Unterzeuge

Herren-Normal-Hemden . . .	2.50	2.55	220
Herren-Normal-Unterhosen . .	1.95	1.65	145
Herren-Normal- u. Maco-Jacken	1.95	1.80	165
Herren-Einsatz-Hemden, hübsche Muster	5.50	2.95	255
Damen-Schlupfhosen od. Reformhosen	1.95		155
Mädchen-Rock-Beinkleider, schwere Qualität			
Größe 55 60 65 70 75 cm			
125 140 155 170			185 Pfg.

Handschuhe

Damen-Trikot-Handschuhe . . .	1.25	95	68 Pfg.
Damen-Strick-Handschuhe . . .	95	78	58 Pfg.
Herren-Handschuhe teils gestrickt oder Trikot	2.25	1.50	95 Pfg.
Kinder-Strick-Handschuhe reine Wolle	78	48	28 Pfg.
Damen-Glacé-Handschuhe, teils Lamm- oder Ziegenleder	2.95	2.55	185

Strümpfe

Herren-Schweiß-Socken . . .	Paar 85	68	38 Pfg.
Militär-Socken, gestrickt Paar	1.95	1.75	1.25 95 Pfg.
Damen-Strümpfe, starke Qualität . . .	Paar	78	Pfg.
Damen-Strümpfe, reine Wolle, gestrickt	1.95		175
Reinwollene Cachemir-Damen-Strümpfe	1.95	1.65	155
Reinwollenes Strickgarn enorm billig, teils grau u. braun meliert oder schwarz			
Strang=10 Lot 1.20 1.10			95 Pfg.

Schürzen

Farbige Blusen-Schürzen	1.95	1.65	1.55	95 Pfg.
Farbige Kleider-Schürzen	2.95	2.55	1.95	98 Pfg.
Farbige Träger-Zierschürzen	1.95	1.55	95	58 Pfg.
Farbige Mädchen-Schürzen	2.25	1.85	1.45	95 Pfg.
Knaben-Schürzen	95	68	48	32 Pfg.
Wachstuch-Schürzen für Knaben u. Mädchen			95	78 Pfg.
Weiße Träger-Zierschürzen	1.95	1.65	1.55	95 Pfg.
Weiße Kinder-Schürzen Größe 45 cm kostet jede weitere Größe 10 Pfg. mehr.				95 Pfg.

Pelzwaren

Seal-Canin-Colliers . . .	16.50	12.50	11.50	750
Fehrlücken-Krawatten	19.50	17.50	12.50	975
Nerz-Murmel-Colliers	26.50	18.50	14.50	1050
Mufflon-Colliers	11.50	10.75	8.75	775
Alaska-Füchse	58.00	55.50	45.00	3500
Echte Skunks-Colliers	78.00	65.00	45.50	2950
Echte Nerz- und Steinmarder-Colliers	165.00	98.50	78.00	3950

Herren-Konfektion

Herren-Paletots u. -Ulster	35.00	29.00	24.00	1900
Jünglings-Paletots u. -Ulster	35.00	27.50	19.00	1250
Herren-Anzüge	56.00	29.00	26.00	1900
Jünglings-Anzüge	25.00	19.50	15.50	1250
Herren-Hosen	7.50	4.90	3.90	290
Jünglings-Hosen	6.75	4.50	3.50	260
Berufskleidung: Blaue-Jacken	250	u.	195	

Farbige Damen-Paletots

22⁵⁰ 25⁵⁰ 29⁵⁰ 33⁵⁰ 36⁵⁰ 40⁵⁰

Lange schwarze Frauen-Paletots

19⁵⁰ 25⁵⁰ 29⁵⁰ 33⁵⁰ 36⁵⁰ 40⁵⁰

Astrachan-Paletots u. -Jacken

29⁵⁰ 39⁵⁰ 48⁵⁰ 55⁰⁰ 65⁰⁰ 85⁰⁰

Stoff- u. Seiden-Unterröcke

2⁵⁰ 3⁵⁰ 5⁹⁵ 7⁷⁵ 9⁵⁰ 11⁵⁰

Hausblusen u. Seidenblusen

95^{Pfg.} 1⁹⁵ 4⁹⁰ 7⁷⁵ 9⁷⁵ 11⁵⁰

Kittelkleidchen u. Kinderkleidchen

95^{Pfg.} 1⁷⁵ 2⁹⁵ 5⁹⁵ 8⁷⁵ 11⁵⁰

Baumwollwaren

Hemdenbiber, gebleicht . . .	Mtr. 78	58	45 Pfg.
Hemdenbiber, ungebleicht . . .	Mtr. 72	62	52 Pfg.
Bettuchbiber, ca. 150 cm breit	Mtr. 1.55	1.28	110
Kleider-Velour, hübsche Muster	Mtr. 78	58	38 Pfg.
Hemdentuche, ca. 80/82 cm breit	Mtr. 68	58	45 Pfg.
Weiß Bett-Damast, ca. 150 u. 160 cm breit	Mtr. 1.65	1.25	95 Pfg.
Schürzen-Siamosen, ca. 140 cm breit	Mtr. 1.25	1.10	98 Pfg.
Biber-Bettflücher, weiß u. bunt	Stück 1.95	1.68	125
Schlafdecken, einfarbig u. gemustert	Stück 4.95	3.95	2.95 185

Wäsche

Damen-Taghemden, Passen- u. Reform-Fasson	2.55	1.95	1.55	125
Damen-Beinkleider, teils Knie- od. langes Fasson	1.95	1.65	1.35	95 Pfg.
Damen-Nachtsachen, teils mit Steh- oder Umlegkragen	2.55	1.95	1.65	125
Damen-Untertaillen in allen Weiten	1.95	1.55	95	78 Pfg.

Knaben-Konfektion

Knaben-Paletots u. Ulster	15.00	9.75	7.75	490
Kleider-Paletots	16.50	12.50	9.50	7.50 5.95 395
Sport-Paletots	19.50	15.00	13.50	11.75 9.75 775
Knaben-Anzüge	15.50	11.50	9.50	7.50 5.95 495
Knaben-Woll-Blusen	9.50	7.50	5.95	2.95 1.95 95 Pfg.
Knaben-Leibchen-Hosen	5.50	2.50	2.25	1.75 1.55 95 Pfg.
Berufskleidung: Blaue-Hosen	250	u.	195	

Kleiderstoffe

Schottenstoffe, Blusenstoffe, Hauskleiderstoffe	durchweg	Meier	125 95
Reinwoll. Cheviots, Blusenstoffe, Hauskleiderstoffe	durchweg	Meier	110
Kostümstoffe, Reinwollene Cheviots, Schottenstoffe	durchweg	Meier	95
Reinwoll. Kostümstoffe, Schottenstoffe, Blusenstoffe	durchweg	Meier	95
Reinwollene-Popeline u. Blusenstoffe, Kostümstoffe	durchweg	Meier	775
Reinwoll. Kleiderstoffe u. Schottenstoffe, Schwarze Kleiderstoffe	durchweg	Meier	775

Putz

Garnierte Damen-Hüte	12.75	9.50	6.75	50
Garnierte Sammet-Hüte	15.50	12.75	10.50	
Garnierte Kinder-Hüte	6.75	5.75	5.95	
Kinder-Winter-Hauben	2.65	1.95	1.25	50

Modewaren

Ripskragen, glatt und mit Hohlraum	Stück 1.25	95	65	
Stickerel-Kragen aus Batist u. Glasbatist eckige u. runde Form	Stück 95	65	45	
Batist-, Glasbatist- und Rips-Westen	1.95	1.65	1.25	
Tüll-Westen, glatt und gemustert, in schwarz, weiß und ecru	1.65	1.25	95	
Stickereien, teils Madapolam und Cambric, in Stücken à 4.10 bis 4.50 Meter	Stück 1.65	1.25	95	75 55 u.

RASSEMERDMANN